

Nr. 2/2020

LadenZeitung

Nachrichten aus dem Weltladen



Weltladen
Würzburg

Liebe Leserin, lieber Leser,

trotz der Beschränkungen durch die Corona-Pandemie können wir zumindest auf eine spannende und gut besuchte Veranstaltung zurückblicken: einen Informationsabend zum Thema Lieferkettengesetz.

Welche Auswirkungen Covid-19 auf das Leben der PatientInnen des von der Initiative Eine Welt unterstützten Lepraprojekts Sewa Kendra in Nepal hat, können Sie hier nachlesen.

Außerdem erfahren Sie etwas über unsere Umsätze im Jahr 2019 und über eine interessante Ausstellung zum Thema „Flucht“, die wir im Sommer in unserer Galerie gezeigt haben.

Wenn Sie noch auf der Suche nach Weihnachtsgeschenken sind, finden Sie vielleicht ein wenig Inspiration bei unseren Buchvorstellungen oder auch in der Rubrik „Ladentheke“, wo einige neue Schokoladen vorgestellt werden.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen, ein frohes und friedliches Weihnachtsfest und ein glückliches und vor allem gesundes Neues Jahr 2021!

Ihre Redaktion

Impressum:

Ladenzeitung des Weltladen Würzburg

Redaktion: Maria Sauter

Artikel: Peter Bergdoll, Thomas Bouimtas, Lisa Kirchner, Ulrike Mann-Rösemeier, Lea Pfeifer, Peter Schwittek

Layout: Maria Sauter

Titelfoto: Quassim Mohammed

Weltladen Würzburg (www.weltladen-wuerzburg.de)

Plattnerstr. 14, 97070 Würzburg (Tel.: 0931-17 308, Fax: 0931-17 207),

initiative@weltladen-wuerzburg.de

Mo-Fr 10 - 18 Uhr; Sa 10 - 16 Uhr

Spendenkonto: Sparkasse Mainfranken, DE35 7905 0000 0000 0341 40

projekte

nachrichten aus nepal	s. 4-6
projekt ofarin in afghanistan	s. 7-11

veranstaltungen

informationsabend zum thema lieferkettengesetz	s. 12-14
--	----------

in eigener sache

mitgliederversammlung der initiative eine welt e.v.	s. 15
aus der bilanz des weltladen würzburg	s. 16-17
vorstellung neue bildungsreferentin	s. 18

galerie

ausstellungen zum thema flucht	s. 19
--------------------------------	-------

bildungsprojekt

zukunft mit klasse	s. 20-21
--------------------	----------

literatur

tsitsi dangarembga. aufbrechen	s. 22-23
helon habila. öl auf wasser	s. 24-26

ladentheke

#choco4change – die echte faire klimaschokolade	s. 27-28
grand chocolat earl grey blanc	s. 29-30
chuncho gold – gourmetschokolade aus peru	s. 31

termine

s. 32

Nachrichten aus Nepal



Dr. Pradhan mit zwei Patientinnen

Die Initiative Eine Welt e.V. hatte Anfang diesen Jahres wieder für das Lepraprojekt Sewa Kendra in Kathmandu/Nepal eine Unterstützung für Augenoperationen bei Leprapatienten bereitgestellt. Die Projektleiterin Frau Dr. Pradhan hat uns im Frühjahr dann eine Dankesmail geschickt, in der sie auch schon auf die beginnenden Probleme mit der COVID-19-Pandemie eingeht. Nachfolgend nun eine auszugsweise Übersetzung der Dankesmail vom April 2020:

"Vielen Dank für Ihre Email und die Überweisung von € 1.500. Das Geld wurde unserem Konto gutgeschrieben und sobald das durch COVID-19 verursachte Durcheinander sich legt, werden einige der an Lepra erkrankten Patienten (LAPs= Leprosy affected persons) sich ihrer lange erwarteten Kataraktoperation unterziehen können. Vielen Dank, dass Sie alle uns ermöglichen, dies zu tun! Vielen Dank auch für Ihr nettes und kontinuierliches Interesse an unserer Arbeit. Wir



Augenuntersuchung im Tilganga Eye Hospital

können nur hoffen, dass das auch lange noch in der Zukunft sein wird.

Hinsichtlich des COVID-19-Problems gehen wir jetzt auf einen Lockdown zu. Von heute an sind die meisten Dienste geschlossen. Ich habe heute das Hospital von Sewa Kendra besucht, um Arrangements zu treffen, dass Patienten versorgt werden können für die nächsten zwei Wochen, wenn wir offiziell für zwei Wochen geschlossen bleiben müssen.

Während die Bevölkerung von Kathmandu jetzt stark ausgedünnt ist wegen der Abreise der aus den Distrikten stammenden Bewohner, überfüllen andererseits jetzt jene Leute, die in Indi-

en arbeiteten, die Zugänge nach Nepal, vor allem in der Far Western-Region Nepals. Während die Militär-Kaserne in Bhaktapur in ein Isolations-Zentrum umgewandelt wurde und schon mehrere hundert nepalische Rückkehrer aus dem gefürchteten Wuhan/China hier untergebracht waren, ist sie nun besetzt mit einer Flugzeugladung von Leuten von irgendwoher.

Wir selbst passen zu Hause auf uns auf, soweit wir können. Noch keine Zeichen von Problemen bis jetzt. Wir fühlen uns glücklich, dass wir mit einer netten Nachbarschaft zusammen leben können.

Namaste und alles Gute
Dr. Pradhan"



Patientinnen warten in der SK-Klinik

Im September berichtete Frau Dr. Pradhan jetzt noch einmal kurz über die Situation in Nepal:

Liebe Ulrike,
seit längerem habe ich nicht von Ihnen gehört. Wie geht es Ihnen? Wir hoffen und beten, dass alles gut ist bei Ihnen, trotz COVID 19. Hier in Nepal breitet die Pandemie jetzt ihre Flügel aus. Die Gesamtzahl der Infektionen hat nun 62.000 erreicht und die Todesfälle sind bei 401. Wir selbst sind mehr oder weniger in Hausarrest und unternehmen unseren Morgenspaziergang nur noch im Garten. Keine Ahnung wie lange das dauern wird und wie das ausgehen wird.
Trotz all dieser Beschränkungen laufen unsere Kliniken im Kohkana-Leprosarium und in Gaushala. Meine Vertreterin, Dr. Shakya hat nun diesen Dienst übernommen. Die Moral unseres Personals ist noch immer hoch und sie arbeiten aufopferungsvoll. Natürlich hoffen wir, dass bald alles wieder mal etwas normaler werden kann.
Herzliche Grüße / Dr. Hira Pradhan

Erläuternd sei noch angemerkt, dass der Verein Sewa Kendra Leprosy Relief ein eigenes Leprosy Krankenhaus in Gaushala, Kathmandu, betreibt und auch die Bewohner des staatlichen Leprosariums Khokana nahe Kathmandu medizinisch betreut. Nepal ist eines der ärmsten Länder der Welt, fast 50 % seines Staatshaushaltes sollen durch Zuschüsse aus dem Ausland finanziert werden. Es hat rund 30

Millionen Einwohner und eine Fläche von 147.000 qkm. Ein großer Teil des Landes ist gebirgig und hochgebirgig. Nepal teilt sich mit China den höchsten Berg der Welt, den Mount Everest, aber es gibt auch im Süden des Landes eine feucht-warme Tiefebene, das Terai mit dem Chitwan Nationalpark im Südwesten.
Ulrike Mann-Rösemeier

Projekt OFARIN in Afghanistan

Liebe Leserinnen und Leser der Ladenzeitung,

nachdem man in den Medien seit geraumer Zeit nichts mehr von Afghanistan hört, dachten wir, der nachfolgende Rundbrief von OFARIN wäre sicher interessant für viele von Ihnen/Euch. OFARIN, eine Nichtregierungsorganisation aus Randersacker, die in Afghanistan Schulen für Mädchen unterhält, wurde schon mehrfach von der Initiative Eine Welt mit kleinen Zuschüssen unterstützt. Der Gründer Peter Schwittek hat vor einigen Jahren den Würzburger Friedenspreis erhalten. Er und seine Frau Annemarie waren bis zum Ausbruch der CORONA-Pandemie regelmäßig in Afghanistan, um die dortige Arbeit zu unterstützen und weiterzuentwickeln.

Der Rundbrief von OFARIN vom 27. August 2020 schildert die komplizierte politische Lage in Afghanistan, die auch zurzeit wohl noch genauso herrscht, und gibt uns Einblicke, die man in den deutschen Medien selten bekommt. Hier nun also der Rundbrief:

"Liebe Freunde,

das Opferfest ist gefeiert. Im September beginnt der Schulunterricht wieder – zunächst aber

nur in Privatschulen und in den Oberstufen staatlicher Gymnasien.

Meine afghanischen Kollegen erzählen, sie hätten inzwischen alle Corona gehabt. Woher wissen sie, was sie hatten? Zaker Akbari, der Buchhalter, war auf dem Wege der Besserung. Aber der Geruchssinn war noch vollkommen weg. Zaker hat offenbar Corona gehabt. „Und was macht Tooba?“ Nein, die war noch nicht krank. Tooba ist herzkrank. Hoffentlich bleibt sie weiter von Corona verschont.

In Afghanistan sind die Folgen der Pandemie weit schlimmer als in Deutschland. Der Wunsch, das Unheil endlich abzuheben, ist verständlich. Doch dass Afghanistan bereits die Herdenimmunität erreicht hat, ist unwahrscheinlich. Es ist auch fraglich, ob es für Corona so etwas gibt. Wir, meine Frau und ich, sind skeptisch und feige. Eine Reise nach Afghanistan ohne Impfung planen wir nicht.

Politisch befindet sich Afghanistan im Schwebezustand. Offiziell hatte der Staatspräsident Aschraf Ghani die Stichwahl um die Präsidentschaft gegen seinen bisherigen Nebenregenten Dr. Abdullah Abdullah gewonnen. Aber dieser erkannte das Ergebnis

nicht an. Immerhin einigten sich die Kontrahenten darauf, gemeinsam gleichberechtigt zu regieren. Das scheint zu klappen. Beide sprächen mit einer Stimme, berichten unsere Kollegen.

Diese Einigung war vernünftig und plausibel. Dr. Abdullah und Abdul Ghani sind nämlich nicht die einzigen Matadore im Kampf um die Macht. Die westlichen Truppen – die aus den USA, aber auch die aus Deutschland und anderen Ländern –, die bisher die afghanische Regierung unterstützt haben, sollen abgezogen werden. Die USA haben mit den Taliban vereinbart, dass diese mit der afghanischen Regierung Friedensgespräche führen sollen. Voraussetzung dafür ist der Austausch aller Gefangenen. Hier hakt es. Frankreich wendet sich gegen die Entlassung einiger Taliban, die französische Staatsbürger ermordet haben. Andere Länder, haben ähnliche Vorbehalte. Auch die Taliban haben nicht alle Gefangenen entlassen.

Es fanden auch wieder Anschläge auf staatliche Einrichtungen statt. In der Regel verkünden dann die Taliban, dass sie nichts damit zu tun haben. Erfahrungsgemäß sind solche Behauptungen der Taliban glaubhaft. Vermutlich werden die Anschläge von den Da'esch, dem Islamischen Staat, durchgeführt, einem weiteren Spieler um die Macht.

Die Regierung beschuldigt dennoch die Taliban, solche Anschläge zu begehen, und begründet damit weitere Verzögerungen beim Austausch der Gefangenen und dem Beginn der Friedensgespräche. Die Regierung spielt auf Zeit. Sie will verhindern, dass die Voraussetzungen für den Abzug der westlichen Truppen erfüllt sind, bevor in den USA gewählt wird. Den Abzug der amerikanischen Soldaten hatte ihr Präsident schon vor seiner Wahl erwähnt. Mit dem Beschluss, tatsächlich abzuziehen, hat er dann aber Afghanen, Verbündete und auch die US-Administration sowie das eigene Militär überrascht, besser: überumpelt. Die deutsche Bundeswehr hat ihre Ausbildungsmission in Afghanistan bisher nicht reduziert, weil auch die Amerikaner ihre Truppenpräsenz noch nicht abbauen.

Geht das Kalkül der afghanischen Regierung auf und die westlichen Truppen bleiben im Land, wird sich der Krieg mit den Taliban und dem Islamischen Staat weiter hinziehen – wie bisher.

Ein Abzug der westlichen Truppen würde die Regierung zu einem Arrangement mit den Taliban zwingen. Die Frage, was das für das zivile Zusammenleben bedeutet, erregt Hoffnungen, vor allem aber Ängste. Regierung

wie Taliban sehen in den Da'esch einen Feind. Der Islamische Staat hat im Osten Afghanistans und in Kabul durch grausame Massaker Angst und Schrecken verbreitet. Viele seiner Kämpfer sind Paschtunen aus den Stammesgebieten Pakistans. Seine personelle Basis in Afghanistan scheint schwach zu sein. Diesen Feind könnten Regierung und Taliban gemeinsam bekämpfen und vermutlich auch besiegen.

Ein gemeinsames Vorgehen von Regierung und Taliban gegen die Da'esch kann Frieden bringen und eine Zusammenarbeit der Taliban mit der Regierung erleichtern. Doch wer sind die heutigen Taliban? Den Menschen sitzen die Schrecken der Taliban-Herrschaft von 1995 bis 2001 noch tief in den Knochen. Besonders die Frauen müssen fürchten, dass die Taliban wieder Einfluss auf das Leben gewinnen.

Die Taliban, die 1996 Kabul eroberten, wurden vom pakistanischen Geheimdienst ISI gesteuert. Sie hingen von den Waffenlieferungen und dem Geld der Pakistaner ab. Der ISI hatte die Ideologie der Taliban entworfen. Diese ging von den konservativsten Vorstellungen der Landbevölkerung aus und übertrieb diese noch kräftig. Ziel des ISI war es, Afghanistan schwach und rück-

ständig zu halten. Mädchen durften nicht zur Schule gehen und Frauen nicht berufstätig sein.

Wenn sich die Taliban mit der afghanischen Regierung arrangieren, befreien sie sich von ihrer Abhängigkeit von Pakistan. Die Taliban-Ideologie wäre dann überflüssig.

Auch die afghanischen Da'esch, die sich als „Islamischer Staat“ bezeichnen, werden vermutlich wesentlich vom ISI geführt und finanziert. Der Name „Islamischer Staat“ wurde gezielt gewählt. Er droht mit dem religiösen Fanatismus und der Brutalität, für den das gleichnamige Terrorregime in Syrien und im Irak berüchtigt war. Weitere Beziehungen zwischen den afghanischen und den syrisch-irakischen Da'esch scheint es kaum zu geben.

Sollte die westliche Truppenpräsenz nach den amerikanischen Präsidentschaftswahlen fortgesetzt werden, blieben die Taliban für den ISI ein wichtiges Mittel, um Afghanistan zu destabilisieren und vielleicht eines Tages zu beherrschen. Wenn sich die Taliban und die afghanische Regierung aber arrangieren, kann sich Pakistan in Afghanistan nur noch auf die Da'esch stützen. Die geben sich zwar brutal, sind aber für Pakistan kein mit den Taliban vergleichbares Instrument der Einflussnahme in Afghanistan.

Diese Einschätzung der Lage stützt sich auf Gespräche mit meinen Freunden. Persönliches Wunschdenken konnte dabei nicht ganz herausgefiltert werden. Die Menschen leben seit Jahrzehnten im Krieg. Den erleben die meisten zwar nicht intensiv, aber jeder träumt von einem echten Frieden. Ein Weiterwursteln der jetzigen Regierung mit ihrer korrupten Verwaltung, die jeden Fortschritt erstickt, bietet keine Perspektiven. Die Aussicht auf ein Arrangement mit den Taliban lässt vom Frieden und von einer besseren Zukunft träumen.

Aber was ist von den Taliban zu erwarten? Können die ihren Kriegern zumuten, dass sie ihre Brüder und vor allem ihre Schwestern in den Städten ihr Leben leben lassen? Die Taliban sind keine einheitliche Bewegung. Die Masse ihrer Anhänger lebt als Bauern auf dem Land. Nach Feierabend sind sie dann Taliban. Außerdem gibt es bei der Talibanbewegung entwurzelte Desperados, die von Pakistanern und Arabern nach Afghanistan gebracht wurden, um die bis 2001 regierenden Taliban zu unterstützen. Meist sind das Tschetschenen. Dann sind da noch die afghanischen Terrorspezialisten der Haqqani-Sippe. Die haben alle Anschläge, die im Namen der Taliban in der Stadt Kabul

verübt wurden, in enger Absprache mit dem ISI durchgeführt.

Sollten Friedensgespräche erfolgreich sein, gäbe es ein Arrangement der Regierung mit großen Teilen der Freizeit-Taliban. Wahrscheinlich würden sich zunächst nicht alle Freizeit-Taliban anschließen. Einige Taliban-Clans sind untereinander erbittert verfeindet. Wenn ein Clan mit der Regierung Frieden schließt, tut der Feindesclan das noch lange nicht und verharret im Kriegszustand. Der ISI wird versuchen, aus solchen Abspaltungen eine neue Taliban-Bewegung zu formen. Die Desperados und die Haqqani-Sippe passen ohnehin in kein Übereinkommen. Vermutlich kämen die bei den Da'esch unter.

Mehr als vermuten kann man jetzt nichts, denn dieses Ringen um den Frieden muss im Geheimen stattfinden. Entscheidend wird sein, ob man unbeeinflusst von ausländischen Kräften verhandeln kann und ob man sich auf eine praktikable Aufteilung der staatlichen Aufgaben und Ressourcen einigen kann. Ich bin sicher, dass Gespräche schon jetzt stattfinden. Entscheidungen wird es erst weit nach den amerikanischen Präsidentschaftswahlen geben – wenn überhaupt.

Diese Einschätzungen sind nicht aus der Zeit gefallen, aber sie sind nicht brandaktuell. Sie wol-

len vermutlich wissen, wie die Corona-Hilfe von OFARIN konkreter aussieht und wann unser Unterricht beginnt. Wir wollten Ihnen gerne noch im August mitteilen, wie Sie und andere Menschen in Zukunft bei uns spenden können. Aber die Mühlen des Sparkassenverbandes und seiner Vorfeldorganisationen mahlen und mahlen und mahlen ... An OFARIN hat es nicht gelegen, dass wir noch keine neue Spendenmaske einbauen konnten. Wir mussten sogar einen Antrag an die Deutsche Bundesbank stellen.

Wir haben beschlossen, einen weiteren Rundbrief zu versen-

den, sobald sich der Sparkassenverband ausgegütet hat. Darin können wir das künftige Spendenprozedere erläutern und noch Aktuelleres aus Afghanistan mitteilen, als es heute möglich wäre. Wir gehen davon aus, dass das in wenigen Tagen möglich sein wird.

Herzliche Grüße

Peter Schwittek".

Weitere Informationen über die Arbeit von OFARIN wie auch ein Spendenkonto sind auf der Website von OFARIN zu finden:

www.ofarin.de

Informationsabend zum Thema Lieferkettengesetz



Dr. Eva-Maria Kieninger

Am 8.10.2020 veranstaltete das Eine-Welt-Forum Würzburg einen Informationsabend zum Thema „Perspektive Lieferkettengesetz? Stimmen aus Wirtschaft, Recht und Globalem Süden“. Dazu trafen sich um 19 Uhr eine alters-technisch bunt gemischte Gruppe Interessierter im Burkardushaus in Würzburg. Aus Hygiene-schutzgründen musste die Per-sonenanzahl auf 30 beschränkt werden. Nach einer kurzen Begrüßung durch Alexander Sitter

vom Eine-Welt-Forum Würzburg führte Thomas Mitschke vom Weltladen Würzburg, der den Abend moderierte, kurz zum Thema hin.

In einem ersten Impulsvortrag gab Professorin Dr. Eva-Maria Kieninger vom Lehrstuhl für Deutsches, Europäisches und Internationales Privatrecht der Julius-Maximilians Universität Würzburg einen ersten Einblick in den aktuell geltenden und



Jürgen Schmidt (links) und Lothar Hartmann

möglichen zukünftigen Rechtsrahmen für ein Lieferkettengesetz. Dabei ging sie vor allem auf die verschiedenen Bausteine ein, die ein solches Gesetz umfassen müsste. Darunter fallen bspw. der Anwendungsbereich, also für wen es gelten soll, und auch was eigentlich konkret alles geschützt werden soll. Auch die Sicherung der Anwendbarkeit eines solchen Gesetzes ist nach Meinung der Referentin besonders wichtig und durch eine europäische Entscheidung sicherzustellen. Im Anschluss an den Impulsvortrag gab es eine rege Diskussion zwischen den Teilnehmenden

und der Referentin mit vielen kritischen Fragen zu diesem Thema.

Nach einer kurzen Pause gaben Jürgen Schmidt von der memo-Stiftung und Lothar Hartmann, der Nachhaltigkeitsmanager der memo AG, in einem zweiten Impulsvortrag Einblick in die Unternehmensperspektive auf ein Lieferkettengesetz. Als Unternehmen, das nachhaltig ausgerichtet ist, zeigten sie vor allem bereits bestehende Überschneidungen mit der aktuellen Unternehmenspraxis auf, wiesen aber auch auf die Herausforderungen in der



praktischen Umsetzung eines solchen Gesetzes hin. Hierbei stand vor allem im Fokus, dass es aus Unternehmenssicht trotz hohen Aufwands keine 100-prozentige Sicherheit für Standards in der Lieferkette geben könnte. Auch im Anschluss an diesen zweiten Impulsvortrag gab es wieder eine rege Diskussion, in die auch die erste Referentin miteinbezogen wurde.

Als Abschluss wurde noch ein Video-Statement eines Produzenten des Würzburger Partnerkaffees eingespielt. Auch nach Ende des offiziellen Teils standen die Referierenden noch

zur Diskussion bereit. Insgesamt war es ein sehr aufschlussreicher Abend. Die informativen Vorträge der Referierenden wurden durch das große Interesse und die Diskussionsbereitschaft der Teilnehmenden weiter bereichert. Es bleibt spannend, wie sich das Thema weiter entwickelt und letztlich in Politik und Wirtschaft umgesetzt werden wird.

Lea Pfeifer

Weitere Infos und Onlinepetition unter:

<https://lieferkettengesetz.de>

Fotos: Thomas Mitschke

Mitgliederversammlung der Initiative Eine Welt e.V.

Am Freitag, den 9.10.2020 fand um 19:00 Uhr im Pfarrsaal von St. Burkard die diesjährige Mitgliederversammlung der Initiative Eine Welt e.V. statt. Nachdem der ursprüngliche Termin im Mai Corona-bedingt nicht stattfinden konnte, war es unter entsprechenden Auflagen (größerer Raum, Abstände etc.) diesmal möglich. Neben den Hauptamtlichen waren 16 Stimmberechtigte anwesend. Außerdem gab es noch drei Stimmenübertragungen.

Nach den Berichten der Sprecher*innen, der Hauptamtlichen und der Schatzmeister*innen standen die Neuwahlen auf der Tagesordnung. Gewählt wurden:

- Sprecher: Reinhard Hammer
- Stellvertretende Sprecherin: Gesine Schultz
- Schatzmeisterin: Lisa Kirchner

- Stellvertretende Schatzmeisterin: Ulrike Mann-Rösemeier
- Schriftführerin: Inge Schenk

Dem neuen Initiativkreis gehören außerdem an:

Barbara Kohl, Brigitte Kirsten, Doris Neugebauer, Hildegard Jägerhuber, Maria Leitner, Peter Bergdoll, Peter Viering und Thomas Mitschke.

Das an den offiziellen Teil anschließende traditionelle Mitbring-Bufferet konnte es dieses Jahr leider nicht geben. Allerdings wurden wir trotzdem lecker mit Gebäck vom Köhler versorgt. In kleiner Runde mit entsprechendem Abstand gab es viele nette Gespräche. Alles in allem war es trotz der besonderen Umstände eine gelungene Mitgliederversammlung.

Lea Pfeifer

Vorstellung Doris Neugebauer

Mein Name ist Doris Neugebauer und ich wurde bei der letzten Mitgliederversammlung in den Initiativkreis gewählt. Schon in den 90er Jahren war ich im Weltladen aktiv (Initiativkreis und Ladendienst). Durch Beruf und Pflege der Eltern fühlte ich mich zunehmend ausgelastet und es

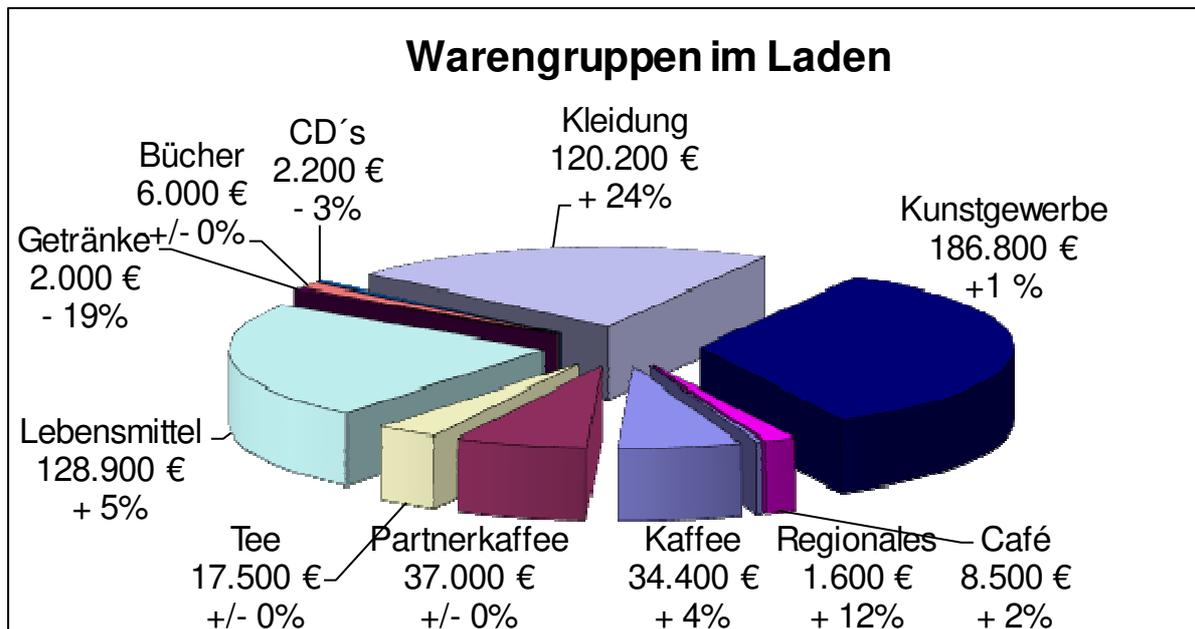
fehlte die Zeit für ein weiteres Engagement. Ich arbeitete als Sozialpädagogin im Jugendamt. Seit 2020 bin ich im Ruhestand und möchte mich wieder im Weltladen engagieren.

Doris Neugebauer

Aus der Bilanz des Weltladen Würzburg 2019

Der Würzburger Weltladen verzeichnete 2019 einen **Umsatz von 610.000 €** netto, was einer Steigerung von 5 % entspricht. Über diesen stattlichen, mainfränkischen Beitrag zum Fairen Handel freuen wir uns gemeinsam mit unseren Partnern und Partnerinnen im Süden! Denn mit jeder Möglichkeit, Waren bei uns anbieten zu können, haben sie die Chance, ihre Handels- und Lebensbedingungen zu verbessern. Der größte Teil der Waren wird

im Laden verkauft, aber auch die sogenannten Aktionsgruppen in Pfarreien, inzwischen vielfach auch in Schulen und an anderen Orten bieten fair gehandelte Produkte aus unserem Sortiment an. Der Umsatz betrug 2019 in diesem Bereich € 64.000. Vielen Dank an dieser Stelle den Mitwirkenden für ihren treuen Einsatz! Die folgende Grafik zeigt, welche Waren im Laden selbst verkauft wurden. Die Prozentzahlen unter der Umsatzsumme zeigen den Vergleich zum Vorjahr an.

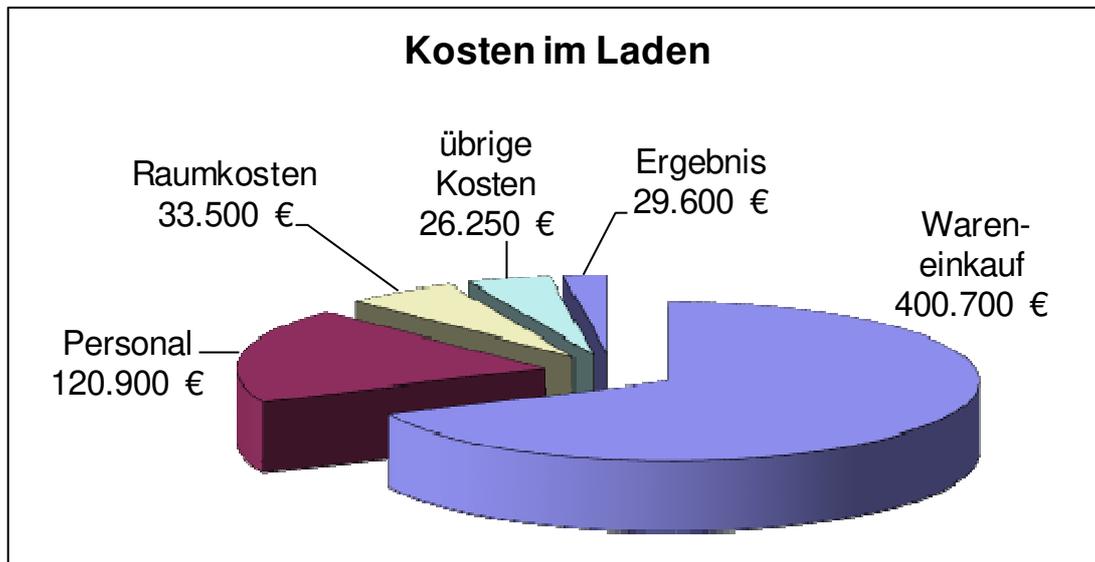


Hinter den nüchternen Zahlen steht das Engagement unserer ehrenamtlichen MitarbeiterInnen in Verkauf und Einkauf und viele zuverlässige Ladendienste, Bestellungen, Warenannahmen, Auffüllen der Regale, Schaufenstergestaltungen und was sonst

tagtäglich anfällt und bewältigt werden möchte. Vielen Dank Euch allen, aber auch an die bezahlten Kräfte, die mit Engagement und ganzem Herzen dafür sorgen, dass der Laden in seiner fast unbegrenzten Vielfalt „läuft“.

In der folgenden Grafik ist dargestellt, welche Ausgaben zu tätigen waren. In den Personalkosten ist dabei auch der Teil enthal-

ten, den wir für die Bildungsarbeit außerhalb des Ladens in Würzburg und Umgebung aufwenden.



Es ergibt sich ein Gewinn von € 29.600.-, von dem wir Projekte und Veranstaltungen wie die Kinderkulturkarawane für Jugendliche aus Brasilien finanzierten. Außerdem wurden Rücklagen gebildet, um 2020 Investitionen im Laden selbst zu tätigen, die jedoch leider auf das kommende Jahr verschoben werden müssen.

Aus dem Überschuss und mit Spenden unterstützte die Initiative Eine Welt e.V. **2019 Projekte mit insgesamt € 11.500.-**. Wir finanzierten Schulprojekte in Kenia, Afghanistan und Nepal, Wassertanks für zwei Schulen in Uganda und sowie ein Gesundheitsprojekt in Malawi. Wichtig ist uns bei der Vergabe nach wie vor jeweils der persönliche Kontakt zu den Menschen vor Ort – vielen Dank den SpenderInnen

und allen, die hier mitgewirkt haben.

Die Zahlen für das **Jahr 2020** liegen uns bis Oktober vor. In diesen Monaten ging der Umsatz im Vergleich zu 2019 durch die reduzierten Öffnungszeiten im Frühling im Bereich der Lebensmittel um 5 % und bei Kunstgewerbe und Kleidung um 10 % zurück. Der Einbruch bei den Aktionsgruppen ist erwartungsgemäß höher und liegt bisher bei 45 %.

Durch Rücklagen können wir diesen Rückgang glücklicherweise auffangen, die Existenz des Würzburger Weltladens ist nicht gefährdet. Diese Tatsache verdanken wir vor allem Ihnen, die Sie als Kundinnen und Kunden mit Ihrem bewussten Einkauf den Fairen Handel tragen!

Lisa Kirchner

Liebe Leser*innen der Ladenzeitung, liebe Kund*innen,

mein Name ist Lea Pfeifer und ich bin seit 01.10.2020 mit 25 Wochenstunden hauptamtlich als Bildungsreferentin im Weltladen als Nachfolgerin von Thomas Mitschke tätig.

Ich bin Pädagogin, geboren 1990, und war im Anschluss an mein Masterstudium im Rahmen eines Forschungsprojektes als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Uni Würzburg beschäftigt. Außerdem war ich ca. 15 Jahre ehrenamtlich in der Jugendverbandsarbeit aktiv. Im Rahmen dieses Engagements gab es viele Kontaktpunkte mit den Themen des Fairen Handels und des Globalen Lernens. Beides ist auch dort sehr wichtig und prägt die Arbeit und das Selbstverständnis. So ist es mir seit vielen Jahren auch ein persönliches Anliegen, den Fairen Handel zu unterstützen. Als Kundin war ich oft im Weltladen und habe immer die angenehme Atmosphäre dort genossen. Jetzt freue ich mich, selbst Teil des Teams sein zu dürfen und meine Erfahrung und Kreativität einbringen zu dürfen.

Da Corona alles etwas durcheinander bringt, ist das auch bei mir nicht anders. Deshalb arbeite ich mich nicht



nur im Bildungsbereich ein, sondern bin auch viel im Laden anzutreffen, wo ich die Haupt- und Ehrenamtlichen unterstützen darf.

Ich freue mich darauf, diejenigen von Ihnen, die ich bisher noch nicht getroffen habe, auch noch persönlich kennenlernen zu dürfen und gemeinsam Tag für Tag diese Welt ein kleines bisschen fairer und gerechter zu machen.

Lea Pfeifer

Ausstellungen zum Thema Flucht



Vom 10. September bis 10. Oktober 2020 wurden in der Galerie des Weltladens Würzburg zwei Ausstellungen zum Thema Flucht gezeigt. Die Ausstellung ‚Flucht–warum?‘ vom Hilfswerk action medeore.V. zeigte Fotos, die der irakische Fotograf Qassim Mohammed auf der Flucht aufgenommen hat und unterlegte sie mit prägnanten Texten von geflüchteten Menschen. Eine zweite Ausstellung vom Verein rigardu e.V. zeigte Bilder, die geflüchtete Kinder und junge Erwachsene in Flüchtlingscamps in Griechenland und Serbien gemalt haben. Die Initiative Eine Welt e.V. Würzburg hat mit den

Ausstellungen auf die Situation von Menschen hingewiesen, die sich momentan auf der Flucht befinden. Im Juli 2019 hat sich die Stadt Würzburg als „Sicherer Hafen“ erklärt und ist damit bereit, aus Seenot gerettete Geflüchtete aufzunehmen.

Ausstellung action medeor e.V.:
<https://medeor.de/de/spenden-und-helfen/schulprojekte/ausstellungen/ausstellung-flucht.html#>

Ausstellung rigardu e.V.:
<https://rigardu.de/projekte/bildungsangebote/>

Foto: Quassim Mohammed

Zukunft mit Klasse

Gemeinsam die Welt verändern mit der Challenge für Schulen in Unterfranken

„Gemeinsam die Welt verändern“ – unter diesem Motto startet im Januar 2021 das Bildungsprojekt „Zukunft mit Klasse“.

Mit der Auszeichnung „Klasse mit Zukunft“ möchten wir Schulklassen und Kurse honorieren, die sich im besonderen Maße mit den Themen des Globalen Lernens beschäftigen und sich der Herausforderung stellen, für eine gerechtere Welt tätig zu werden. Dahinter steht unser Ziel, weltweite Verflechtungen und die mit ihnen einhergehenden wirtschaftlichen, sozialen, ökologischen, politischen und kulturellen Chancen und Risiken sichtbar zu machen und Antworten auf die Frage „Was hat das mit mir zu tun?“ aufzuzeigen.

Auf dem Weg zu der Auszeichnung werden die Schulen von diversen Akteuren des Globalen Lernens in Unterfranken mit einem vielseitigen und zielgruppenspezifischen Angebot an Bildungseinheiten unterstützt.

Alle wichtigen Informationen (Kriterien, Bildungsangebote, Einsendeschluss usw.) finden Sie auf der rechten Seite und auf unserer Homepage www.zukunft-mit-klasse.de

Für Ihre Rückfragen erreichen Sie uns per Email unter dabei@zukunft-mit-klasse.de

Ihr *Zukunft mit Klasse* – Planungsteam

- DAHW Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe e.V.
- Eine-Welt-Netzwerk Bayern e.V.
- Weltladen Aschaffenburg
- Weltladen Würzburg

MACH
MIT!

ALLE
Schulformen,
ALLE Klassen
und ALLE Kurse
können sich
beteiligen!



ZUKUNFT MIT KLASSE

Teilnahme
18. Januar
bis 18.
Juni 2021

Gemeinsam die Welt verändern
mit der Challenge für Schulen in Unterfranken

Worum geht es?

Klassen und Kurse in Unterfranken sind herausgefordert, sich der Challenge zu stellen und «Klasse mit Zukunft» zu werden.

Wie funktioniert es?

- 1 Behandelt ein Thema des Globalen Lernens im Unterricht
- 2 Führt an Eurer Schule ein kreatives und nachhaltiges Projekt zu diesem Thema durch.
- 3 Füllt das Zertifizierungsformular aus und sendet es an dabei@zukunft-mit-klasse.de
- 4 Erhaltet für Euren Einsatz die Auszeichnung «Klasse mit Zukunft»!

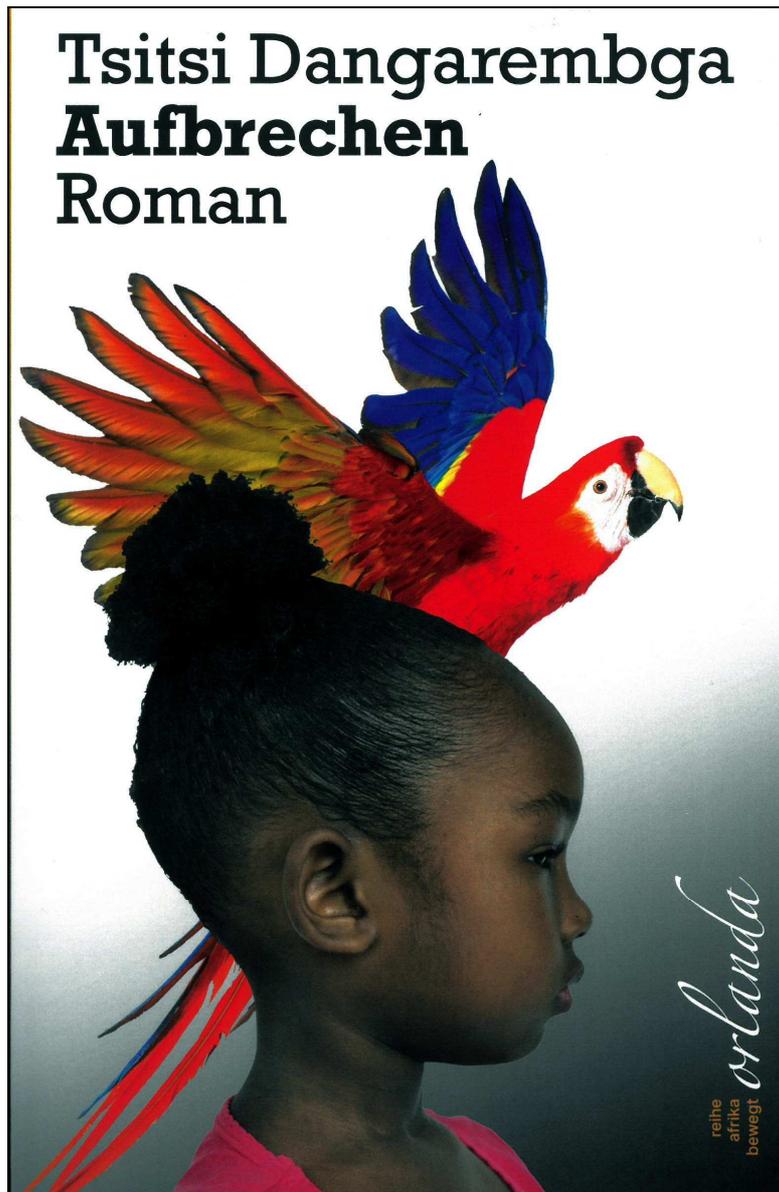
Ein Projekt zum Globalen Lernen von



Mit finanzieller Unterstützung durch: Mainfränkische Weltläden,
Eine-Welt-Forum Würzburg



Alle Infos auf
www.zukunft-mit-klasse.de



Über diese Wiederveröffentlichung darf man sich freuen!

Bereits 1995 erschien dieses lesenswerte Buch unter dem Titel „Der Preis der Freiheit“ und ich habe es bei mehreren afrikanischen Buchvorstellungen unter dem Thema Frauenliteratur neben Mariama Ba und Ama Ata Aidoo wärmstens empfohlen.

Auch ihren großartigen erfolgreichen Film NERIA konnten wir damals bei Erscheinen im City-Studio zeigen.

Tsitsi Dangarembga wurde 1945 im heutigen Simbabwe geboren und schildert in diesem realistischen Roman das mühsame Aufbegehren eines armen Mädchens vom Lande, ihren Kampf um Bildung und die Entwicklung

zum Selbstbewusstsein, die keinesfalls mit der patriarchalischen traditionellen Gesellschaft einhergeht.

Was mir besonders an diesem Buch gefällt, ist die sensible Beschreibung der Problematik einer gesellschaftlichen Urbanisierung, die Beeinflussung durch europäische Bildung und Gesellschaftswerte, besonders aus der Sicht der Frauen. In der Anklage zeigt sie aber auch Verständnis, versucht die Situation des Einzelnen aus seiner persönlichen Erfahrung und Sichtweise zu verstehen. Für Frauen ist das Leben in vielen afrikanischen Gesellschaften oft noch härter als für Männer. Letztere werden jedoch keinesfalls einfach abgeurteilt. Tsitsi Dangarembga zeigt konstruktive Ansätze zu Lösungen und Veränderungen. Neben dem, was sie gewonnen hat, vergisst sie niemals zu erwähnen, was sie dabei auch verloren hat!

In der heutigen Zeit von schmerzhaften Umbrüchen und auch positiven Veränderungen des erst seit 1980 unabhängigen Simbabwe und den damit verbundenen Problemen erscheint diese Beschreibung immer noch zeitgemäß relevant.

Natürlich hofft man, dass viele Männer in ihrer Heimat auch dieses Buch lesen oder gelesen haben. Letztendlich kann diese Geschichte aber für uns alle auch eine Anregung zu mehr Verständnis bei zwischenmenschlichen Beziehungen sein.

Der Roman erschien im Orlando Verlag und kostet € 22,-.

Oktober 2020

Peter K.S. Bergdoll

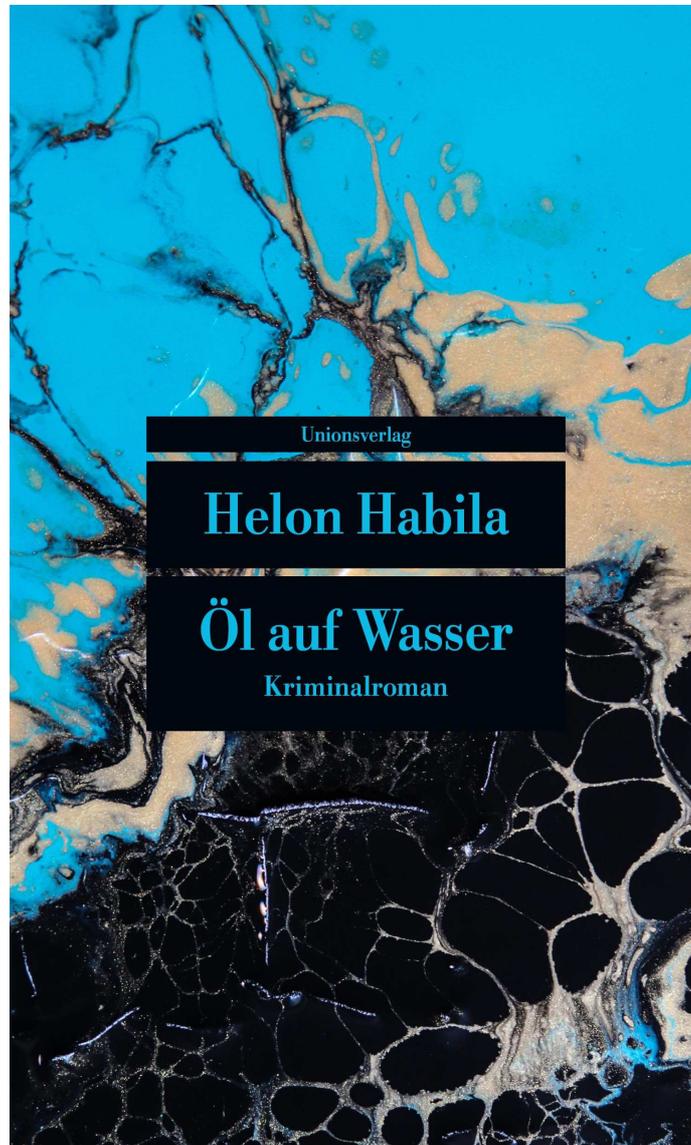
Der Debütroman von Tsitsi Dangarembga gewann den Commonwealth-Autorenpreis und viele andere Auszeichnungen.

„Viele gute, von Männern geschriebenen Romane sind in Afrika entstanden, aber wenige von schwarzen Frauen. Dies ist der Roman, auf den wir gewartet haben...und dieses Buch wird ein Klassiker.“

(Doris Lessing)

2018 nahm der BBC das Buch in die Liste der 100 Bücher auf, die die Welt verändert haben.

Buchbesprechung **Helon Habila: "Öl auf Wasser"**



Der nigerianische Autor Helon Habila wuchs zusammen mit sieben Geschwistern in einer christlichen Familie in Nigeria auf. Nach seiner Schulzeit studierte er an der Universität von Jos. Dort schloss er 1995 mit einem Bachelor in englischer Literatur ab. Später war er Dozent an der *Federal Polytechnic Bauchi*, 1999

ging er dann nach Lagos, wo er als Literaturjournalist tätig war. Seit 1992 veröffentlicht er Kurzgeschichten und Romane. Er wurde mit dem Caine Prize for African Writing ausgezeichnet, weitere anerkannte Literaturpreise folgten. Von Juli 2013 bis Juli 2014 war Helon Habila als Stipendiat des DAAD im Rahmen

des Berliner Künstlerprogramms in Berlin.

Seit 2001 lebt Helon Habila mit seiner Familie in Fairfax (USA), wo er *Creative Writing* an der George Mason University unterrichtet.

Das Buch "Öl auf Wasser" veröffentlichte Helon Habila schon 2010, es wurde 2012 in deutscher Sprache im Verlag Afrika Wunderhorn als Hardcover publiziert und 2019 im Unionsverlag als Taschenbuch. Es ist im Weltladen zum Preis von € 12,95 erhältlich.

Die folgende Buchbesprechung wurde verfasst von Thomas Bouimtas.

"Helon Habila, Nigeria/USA: Öl auf Wasser"

Port Harcourt im Nigerdelta. Eine Britin - Ehefrau eines hochrangigen Mitarbeiters der dort operierenden Ölkonzerne - ist von einer der vielen militanten Gruppierungen, die die Region unsicher machen, entführt worden. Der aufstrebende junge Journalist Rufus bekommt den Auftrag, gemeinsam mit dem abgehalfterten einstigen Starreporter Zaq ins Delta zu reisen, um die Entführer zu interviewen und die Übergabe des Lösegeldes zu arrangieren.

Doch der Trip nimmt bald eine unvorhergesehene Wendung und konfrontiert die Reporter unver-

sehens mit der grausamen Realität des Lebens und Sterbens im Nigerdelta. Die einstmals fruchtbare Landschaft ist durch die gnadenlose Ausbeutung der Erdölvorkommen zu einer regelrechten Todeszone aus verlassenen Dörfern, ständig auftretenden Öllecks, verschmutzter Natur und den alles dominierenden Gasfackeln der Bohrstellen geworden. Am vereinbarten Treffpunkt finden Zaq und Rufus statt ihrer Kontakte - die offensichtlich einem Schusswechsel zum Opfer gefallen sind - nur deren sterbliche Überreste vor und werden kurz darauf von einer Militärpatrouille aufgegriffen und vorläufig festgesetzt.

"Öl auf Wasser" - Helon Habilas erstes in deutscher Übersetzung erschienenen Buch - ist eine literarische Anklage gegen die neokoloniale Ausbeutung und Unterdrückung der Bevölkerung des Nigerdeltas und der mit der Ölförderung einhergehenden Zerstörung eines ganzen Ökosystems. Die verbliebenen Bewohner, durch die Umweltverschmutzung ihrer Existenzgrundlage beraubt, werden förmlich zerrieben zwischen dem zum Schutz der Ölkonzerne abgestellten Militär, das im Habitus einer feindlichen Besatzungsarmee auftritt und den selbsternannten "Militanten", vorgebliche Freiheitskämpfer, die

ihr Auskommen mit Raub, Entführung und Erpressung sichern.

Unter dem Deckmantel der Kriminalliteratur hat Helon Habila einen literarisch eindrucksvollen, aufrüttelnden Roman geschrieben, der sich trotz desillusionierender Thematik nicht in Zynismus verliert und zeigt, wie Widerstand gegen die gnadenlose Ausbeutung des Nigerdeltas aussehen kann. "Öl auf Wasser" ist gerade in unseren Zeiten ein eminent wichtiges Buch, da es uns schonungslos den wahren Preis des schwarzen Goldes vor Augen führt und beeindruckend deutlich macht, wer ihn an unserer Stelle zu zahlen hat.

Thomas Bouimtas"

Diese Buchbesprechung entnahmen wir der 2. Ausgabe 2020 der Literaturnachrichten von LITPROM, dem Verein zur Förderung der Literaturen der Welt. Die Initiative Eine Welt e.V. ist seit langem förderndes Mitglied von Litprom und wir erhielten die Genehmigung zur Übernahme dieser Besprechung, die Thomas Bouimtas verfasste. Thomas Bouimtas ist ein Mitarbeiter im Büro von LITPROM in Frankfurt/Main.

Nähere Informationen zu LITPROM sind der Website [**www.litprom.de**](http://www.litprom.de) zu entnehmen.

Ulrike Mann-Rösemeier

#Choco4Change – Die faire Klimaschokolade



Mit der neuen #Choco4Change kann man gleichzeitig etwas für den Klimaschutz tun: Sie ist nicht nur fair gehandelt und bio – sondern pro verkaufter Tafel fließen unter dem Schlagwort „Mein Beitrag“ 20 Cent in Klimaprojekte beim GEPA-Kakaopartner CECAQ-11 in São Tomé und beim Kaffeepartner KCU in Tansania. Denn der Klimawandel trifft vor allem die Kleinbäuer*innen in Ländern im Globalen Süden. Fairer Handel und Bio-Anbau tragen an sich schon zu mehr Klimaschutz bei – mit der neuen Klimaschokolade werden noch zusätzliche Klimaprojekte unterstützt.

Klima-Challenge

100 000 Tafeln in einem Jahr

Wenn über die „Klima-Challenge“, die die GEPA ausgerufen hat, 100000 Tafeln in einem Jahr verkauft werden, dann können bei CECAQ-11 potenziell ca. 8500 neue Bäume in einem Aufforstungsprojekt vor Ort gepflanzt werden. In jedem Fall nutzt die Kakaogenossenschaft den Beitrag von 6 Cent pro verkaufter Tafel für Setzlinge und Pflege. Mit den restlichen 14 Cent entstehen 400 neue Öfen bei der Kaffeegenossenschaft KCU in Tansania zur Einsparung von rund 600 Tonnen CO₂. Für das Ofenprojekt arbeitet die

GEPA mit dem kirchlichen Kompensationsfonds Klima-Kollekte zusammen. Mit den energieeffizienten Öfen können die Emissionen und Abholzung reduziert werden (klima-kollekte.de).

Für Kakaoproduzent Danielson Silva, Präsident der Teilgenossenschaft Claudino Faro/CECAQ-11 auf Sao Tomé, dessen Bio-Kakao in der #Choco4Change enthalten ist, hat die Kakaogenossenschaft CECAQ-11 große Bedeutung: „Die Genossenschaft bringt Sicherheit, früher haben wir Kakao zu dem Preis verkauft, den der Käufer geboten hat, jetzt haben wir eine Preisgarantie, wir haben Autonomie, das kann ich sagen. Was den Klimawandel betrifft, so waren wir die Nutznießer eines Projekts, bei dem wir Pflanzen erhielten, die bereits gepflanzt wurden und bereits sehr groß waren. Uns wurde beigebracht, die Umwelt zu schützen, weil wir von ihr abhängig sind, um zu überleben“. Die Setzlinge aus dem Erlös der Klimaschokolade der GEPA unterstützen das bestehende Aufforstungsprojekt von CECAQ-11. Weitere Infos zur neuen Klimaschokolade gibt es unter www.gepa.de/choco4change.

Dort findet man u.a. einen Baum- und einen Ofenzähler, die jeweils den neuesten Stand der Klima-Challenge wiedergeben. Bildergalerien und ein Videoclip zur

Klimaschokolade mit O-Tönen von Kakaoproduzent Danielson Silva (Präsident Claudino Faro/CECAQ-11) geben einen Einblick in die Situation der GEPA-Partner. Außerdem zeigt eine ausführliche Musterkalkulation, wie das Geld für Handelspartner und Projekte eingesetzt wird. Die Logos aller GEPA-Gesellschafterorganisationen sind ebenso wie das der Klima-Kollekte auf dem Innenwickel der Schokolade abgedruckt. Dort findet man auch Kurzinfos zu den Klimaprojekten.

Die 100g-Tafel bio und faire Klimaschokolade ist im Weltladen erhältlich für 2 Euro.

<https://www.gepa.de/gepa/presse/pressemitteilung/choco4change-die-echte-faire-klimaschokolade.html>

Foto: GEPA – The Fair Trade Company: #Choco4Change Bio Vollmilchschokolade_Produktbild

Grand Chocolat Earl Grey Blanc



Neben der #Choco4Change gibt es eine weitere neue Schokolade, die besonders hochwertig und exquisit daherkommt. Kein Wunder, denn es eine Kombination der scheinbar so verschiedenen Produkte "Weiße Schokolade" und Tee.

In der neuen **Grand Chocolat Earl Grey Blanc** verbindet sich die cremige weiße Schokolade mit dem eleganten Aroma des Earl Grey Tees.

Das Öl der Bergamotte verleiht dem schwarzen Tee des GEPA-

Partners SOFA aus Sri Lanka eine besondere Note. Ebenso außergewöhnlich ist die Grand Chocolat, die mit der Teespezialität veredelt wird. Den besonderen Schmelz verdankt sie reiner Kakaobutter. Der Kakao hierfür stammt unter anderem von CECAQ-11 aus São Tomé. In eigenen Anlagen verarbeitet die Kooperative ihre Früchte inzwischen selbst. Dadurch kann der Faire Handel noch mehr auf der Insel bewirken.

Die 80g-Tafel kostet 2,50 €.

Chuncho Gold

Gourmet-Schokolade aus Peru



Von einigen Schokoladen-Gourmets lange erwartet: der neue Jahrgang der CHUNCHO GOLD Grand Cru Schokoladen ist wieder verfügbar!

Die Schokoladen sind aus dem seltenen Ur-Kakao Chuncho hergestellt, der ältesten Kakaoart der Welt, die seit über 3000 Jahren in Peru angebaut wird.

Der Kakao ist bio-zertifiziert und direkt gehandelt, wobei den Kleinbauern mehr als das Dop-

pelte des Bio-Fair-Trade-Mindestpreises bezahlt wird.

Die Schokoladen werden immer aus Kakao dieser einen Sorte, aus einer Lage und einem Jahrgang hergestellt

Die 45 Kleinbauernfamilien, die den Kakao produzieren, schützen zudem 900 Hektar Regenwald.

Der Anbau des Kakaos in artenreichen Agroforstsystemen schützt Biodiversität, Klima und Böden.



Gerade in Zeiten von Corona ist diese Anbauweise von großer sozialer Bedeutung, weil die Kleinbauern so viele Lebensmittel vor Ort produzieren, dass sie nicht in die Dörfer und Städte zum Einkaufen müssen.

Die Schokoladen wurden mehrfach international ausgezeichnet (Europa- und Weltmeisterschaft der Schokoladen).

Verpackt werden sie in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung in das edle Büttenpapier von Gmund am Tegernsee (aus solchem Papier bestehen auch die Umschläge bei den Oskarverleihungen!)

Das Design ist komplett neu: der peruanische Künstler Willian Mamani Loayza hat bedrohte

Tiere des peruanischen Regenwalds gezeichnet. Deren Lebensraum wird durch den besonders biodiversitätsfreundlichen Chuncho-Kakaoanbau in nachhaltigen Agroforstsystemen geschützt. Jedes dieser Tiere steht als Pate für eine Schokoladensorte.

Jede Tafel ist einzeln von Hand durchnummeriert und wird so zum Unikat!

Einfach ein tolles, ökologisch-soziales und vor allem hochwertiges Weihnachtsgeschenk!

Eine Tafel Chuncho Gold (70g) ist im Weltladen für 7,20 € erhältlich.

Text und Fotos:
www.perupuro.de

An den Adventssamstagen hat der Weltladen von 10 bis 18 Uhr geöffnet

12.1.2021. Der Weltladen bleibt wegen **Inventur** geschlossen!